

Was dieser Mitgliederbrief enthält:

Förderpreis
DeutschdidaktikS. 2

Information der DaZ AG
im SDDS. 2

Diskussionsforum der
internationalen
Arbeitsgruppe „Approaches
to Multilingual Schools in
Europe“ (AMuSE)S. 3

Bildungspolitischer
Arbeitskreis „Germanistik
und Deutschunterricht“
.....S. 4

Kurzbericht über den
Workshop zur Beratung des
wissenschaftlichen
Nachwuchses im Rahmen der
Tagung der GFD am
7. Okt. 2013 in Dortmund
.....S. 5

Kurzbericht zur Sitzung
der Gesellschaft für
Fachdidaktik
am 16. u. 17.5.2013 ..S. 6

Stellungnahme des Rats für
deutsche Rechtschreibung
zum Rechtschreibunterricht
.....S. 8

Liebe Mitglieder des SDD,

Dieser Newsletter 38 ist so voll, dass Sie ihn unbedingt mindestens durchschauen sollten. Eine wichtige Mitteilung folgt schon hier:

*Das übernächste Symposion Deutschdidaktik wird vom 18. bis 22. 9. 2016 in Ludwigsburg stattfinden, wenn die Mitgliederversammlung in Basel diesem Vorschlag zustimmt. Hamburg, ursprünglich als Austragungsort für 2016 ins Auge gefasst, konnten wir diesmal nicht realisieren. Absehbar ist, dass die Symposien künftig stärker vom Verein finanziell unterstützt werden müssen, was wiederum heißt, dass der Verein mit den bisherigen sehr niedrigen Mitgliedsbeiträgen nicht wird auskommen können. Das aber ist Stoff für die Mitgliederversammlung beim nächsten Symposion, das vom **7. bis 11. 9. 2014** in Basel stattfinden wird. Die Rundmail mit dem Call hat Sie schon erreicht; das verspätete Heft von „Didaktik Deutsch“, das noch einmal den Call publiziert, sollte noch diese Woche auf Ihrem Tisch liegen.*

*Frau Hegewald und ich grüßen
freundlich aus Frankfurt*

Rosebrock



Symposion Deutschdidaktik

SYMPOSION DEUTSCH DIDAKTIK

Mitgliederbrief

38
2013

Förderpreis Deutschdidaktik

Auf dem 20. Symposion Deutschdidaktik 2014 in Basel wird zum 5. Mal der Förderpreis Deutschdidaktik verliehen werden.

Für mögliche Preisträger/innen gilt:

- Sie müssen auf der Basis einer oder mehrerer beachtenswerter Publikationen vorgeschlagen werden (Selbstbewerbungen sind nicht möglich).
- Sie dürfen zum Zeitpunkt der Juryentscheidung keine Lebenszeitprofessur innehaben und zum Zeitpunkt der Preisverleihung das 42. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Der Preis ist nicht auf deutsche Nachwuchswissenschaftler/innen beschränkt.

Vorschläge für mögliche Preisträger/innen sollen **einen kurzen Lebenslauf, ein Schriftenverzeichnis und eine Begründung für die Preiswürdigkeit** enthalten und sind bis spätestens **15. Februar 2014** zu richten an: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock

c.rosebrock@em.uni-frankfurt.de

Information der DaZ AG im SDD

Im September 2012 sind Marion Döll (Universität Wien) und Magdalena Michalak (Universität zu Köln) als neue Sprecherinnen der DaZ AG gewählt worden. Mit der Arbeitsgruppe soll das Thema Deutsch als Zweitsprache im SDD weiterhin sichtbar gemacht werden. Da sprachliche Heterogenität und DaZ alle Bereiche der Deutschdidaktik betreffen, sind wir auch am Austausch und Zusammenarbeit mit anderen AGs interessiert.

Marion Döll

marion.doell@univie.ac.at

Magdalena Michalak

m.michalak@uni-koeln.de



Symposion Deutschdidaktik

SYMPOSION DEUTSCH DIDAKTIK

Mitgliederbrief

38
2013

Diskussionsforum der internationalen Arbeitsgruppe „Approaches to Multilingual Schools in Europe (AMuSE)“

Die Arbeitsgruppe 'Approaches to Multilingual Schools in Europe' (AMuSE) hat ein spannendes Diskussionsforum zu verschiedenen Facetten des Themas Mehrsprachigkeit gestartet:

- Bedeutung von Mehrsprachigkeit
- Vorteile der Mehrsprachigkeit in der Schule
- Modelle von Mehrsprachigkeit an Schulen
- Mehrsprachigkeit und Migration als Problem?
- Mehrsprachigkeit an Schulen
- Mehrsprachigkeit in der Lehrer/innenbildung.

Das Diskussionsforum nimmt seinen Betrieb am 28. Okt. 2013 auf. Alle am Thema Interessierten aus dem Schulfeld, der Verwaltung, der Lehrer/innenaus- und weiterbildung oder der Forschung sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Die Registrierung ist denkbar einfach. Eine möglichst breite und vielfältig gefächerte Teilnahme ist sehr erwünscht; der entsprechende Austausch über die Landesgrenzen und

Tätigkeitsbereiche hinaus ist sicher von Interesse für alle. Hier der Link:

<http://amuse.freeforums.org/>

Der Link zur Projektseite von AMuSE ist folgender:

<http://amuse.eurac.edu>

Basil Schader



Symposium Deutschdidaktik

SYMPOSION DEUTSCH DIDAKTIK

Mitgliederbrief

38
2013

Bildungspolitischer Arbeitskreis „Germanistik und Deutschunterricht“

HHU Düsseldorf. Am 25. Mai 2013 hat der Bildungspolitische Arbeitskreis vom Germanistenverband (DGV) und den Deutschdidaktikern des Symposium Deutschdidaktik (SDD) zum 10. Mal getagt und gemeinsam wichtige aktuelle Fragen diskutiert.

Unter Leitung von Prof. Ina Karg (Univ. Göttingen) aus dem Vorstand des DGV und Prof. Cornelia Rosebrock (Univ. Frankfurt/M.), der Vorsitzenden des SDD, ging es bei der Sitzung in Düsseldorf vor allem um die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife und die Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Fachwissenschaftlerinnen und Fachdidaktikerinnen in der Lehrerbildung. Zu den Kompetenzen und Inhalten im Lehramtsstudium Deutsch hat der Gemeinsame Arbeitskreis so genannte „Bamberger Empfehlungen“ erarbeitet, die exemplarisch klären, wie eine Umsetzung in ausgewählten Bereichen der Germanistik und Deutschdidaktik aussehen könnte, die sich als „Work in Progress“ verstehen und die zur weiteren Diskussion anregen sollen.

Der Bildungspolitische Arbeitskreis von DGV und SDD be-

steht nun schon seit fünf Jahren. Die Vertreter der beiden Verbände wollen den fachlichen Austausch fördern und gemeinsam in der Bildungspolitik mehr mit einer Stimme sprechen. Deshalb trifft man sich regelmäßig einmal im Semester an einer Universität, an der ein Mitglied des Arbeitskreises lehrt. Eingeladen zu dem Treffen in Düsseldorf hatte Dr. Marita Pabst-Weinschenk (Germanistik IV/Mündlichkeit). Wichtigster Beschluss in Düsseldorf ist die Publikation der Bamberger Empfehlungen als Broschüre, die ab Herbst 2013 auf den Tagungen der Verbände verteilt werden soll und die dann auch über den Buchhandel zu beziehen ist.

Beim nächsten Treffen im Januar 2014 in Heidelberg soll es vor allem um eine gemeinsame Stellungnahme zu den neuen KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife gehen, die zukünftig den Rahmen für die Kernlehrpläne und Richtlinien in der gymnasialen Oberstufe in allen Bundesländern abstecken.

Dr. Marita Pabst-Weinschenk



Symposion Deutschdidaktik

SYMPOSION DEUTSCH DIDAKTIK

Mitgliederbrief

38
2013

Kurzbericht über den Workshop zur Beratung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der Tagung der GFD am 7. Oktober 2013 in Dortmund

Im Rahmen der GFD-Tagung „Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen – Ergebnisse und Perspektiven der fachdidaktischen Forschung“ (6.10. – 08.10.13 in Dortmund) hat das *Nachwuchs-Netzwerk des Symposions Deutschdidaktik* auch dieses Jahr wieder einen „Workshop zur Beratung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ veranstaltet.

Sechs NachwuchswissenschaftlerInnen haben hier ihre Projekte vorgestellt und sich von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus der Deutschdidaktik zu bestehenden Problemen und Fragen beraten lassen. Die angenehme Atmosphäre in diesem kleinen Rahmen wurde von allen Teilnehmenden sehr geschätzt. Besonders hervorzuheben ist, dass hier vor allem auch über Projekte diskutiert werden kann, die noch ganz am Anfang stehen. Wir möchten uns im Namen des Nachwuchsnetzwerkes noch einmal ganz herzlich bei Ulrike Behrens, Helmuth Feilke und Iris Winkler für ihre konstruktiven Anregungen und Rückmeldungen als BeraterInnen bedanken!

Zugleich möchten wir auf den nächsten Beratungsworkshop hinweisen, der erstmals im Rahmen des Symposions Deutschdidaktik stattfinden wird. NachwuchswissenschaftlerInnen können sich am Sonntag, den 7. September 2014, vor dem offiziellen Beginn des Symposions in Basel zu ihren Projekten beraten lassen. Interessierte wenden sich bitte an Melanie Bangel (melanie.bangel@uni-hamburg.de).

*Melanie Bangel und
Ricarda Freudenberg*

Kurzbericht zur Sitzung der Gesellschaft für Fach- didaktik am 16. und 17.5. 2013

Neben den eher formalen Berichten zu Verbandsaktivitäten usw. wurde auf dem GFB-Verbandstreffen über die **Erhöhung der Mitgliedsbeiträge** erneut ausgiebig diskutiert. Mitglieder in der GFD sind keine natürlichen Personen, sondern nur didaktische Verbände. Bisher wurde seitens dieser Verbände 1 € pro Mitglied, gedeckelt auf maximal 500 €, an die GFD abgeführt. Die GFD hat die Aufgaben, die Vertretung der Fachdidaktiken in der Bildungspolitik zu gewährleisten, sie hat zwei Arbeitsgruppen (zur allgemeinen Fachdidaktik und zur Konzeption und Verwirklichung einer fachdidaktischen Zeitschrift,) und sie betreibt Nachwuchsförderung. Zudem veranstaltet sie zweijährlich eine große wissenschaftliche Tagung. Sie ist Herausgeberin der Reihe „Fachdidaktische Forschung“ bei Waxmann, hier sind bereits 4 Bände erschienen, die aus den Tagungen hervorgegangen sind. Für die Tagungen wurden größere Drittmittelbeträge eingeworben, so dass bisher die Tagungen die sonstige Arbeit der GFD mitfinanzieren konnten.

Die Erhöhung der Beiträge, so wurde argumentiert, ist notwendig, weil nur dann die GFD abgesichert wäre, wenn eine Tagung schlecht besucht ist und zugleich Drittmittel nicht wie beantragt gewährt werden. Nach detaillierter Diskussion wird einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge um 25% zugestimmt. Die Deckelung bleibt proportional bestehen, so dass sich der Mitgliedsbeitrag des SDD künftig auf 625 € beläuft. Zu der **Tagung der GFD** im Herbst in Dortmund sollten aus jedem Verband mindestens 10 TeilnehmerInnen teilnehmen. Das Programm wurde diskutiert und wird demnächst online gestellt. Für die Tagung im Jahr 2015 werden verschiedene Themen diskutiert: „Forschungsorientierung in der Lehre“ oder „Bewerten, Urteilen und Entscheiden in den Fachdidaktiken“ werden favorisiert, aber nicht entschieden. Breiten Raum nahm ebenfalls die Frage nach der Situierung der geplanten **fachdidaktischen Zeitschrift** ein. Es gibt zwei Angebote des Springer-Verlags (Heidelberg): Beim „Gold Open Access“ zahlen die AutorInnen bzw. deren Verbände oder Institutionen dafür, in die Zeitschrift aufgenommen zu werden – z.Z. etwa 900 € pro Artikel. Bei der DFG ist dieser Kostenfaktor schon gewissermaßen „eingepreist“. Beim „Green Open Access“ zah-



Symposion Deutschdidaktik

SYMPOSION DEUTSCH DIDAKTIK

Mitgliederbrief

38
2013

len nicht die AutorInnen, sondern die AbonnentInnen für den Zugang, nach einem Jahr sind die Artikel frei.

Um auf den „Index hochwertiger Zeitschriften“ zu kommen braucht es wohl grundsätzlich einen der großen Verlage samt entsprechender Situierung der Zeitschrift, so die Auffassung der Mehrheit der Verbände. Die Entwicklung der gegenwärtige Bewegung auf dem Markt wissenschaftlicher journals (ist schwierig einzuschätzen - die Universitäten wollen die derzeit horrenden Kosten loswerden, die Verlage stellen gerade die Politik entsprechend um.

Folgendermaßen stimmen wir ab: Falls für die geplante Zeitschrift 50 tsd € von der FWF (Österreichische Forschungsgesellschaft) eingeworben werden können, wie in Aussicht gestellt, und falls die Uni Wien im Anschluss über einige Jahre weiter die zu druckenden fachdidaktischen Artikel finanziert, wie ebenfalls in Aussicht gestellt, wird der Vorsitzende beauftragt, mit Springer über den „goldenen Weg“ zu verhandeln. Denn dann wäre die Zeitschrift für etwa 10 Jahre finanziert.

Ein weiteres Thema sind die **Gutachtergruppen bei der DFG** und die Akkreditierungsgrup-

pen, in denen FachdidaktikerInnen unserer Auffassung nach zu unsystematisch berücksichtigt werden. Schließlich existieren Überlegungen, eine **Datenbank zur fachdidaktischen Forschung** aufzubauen. Ob nicht die „FIS Bildung“ diese Funktion erfüllen kann soll zunächst eruiert werden. Der Tagesordnungspunkt „Erwartungen der Mitgliedsverbände an die GFD“ muss wegen Zeitmangels auf das nächste Verbandstreffen Mitte November 2013 verschoben werden.

C. Rosebrock

Stellungnahme des Rats für deutsche Rechtschreibung zum Rechtschreibunterricht

In der 2. Sitzungsperiode hat der Rat für deutsche Rechtschreibung mehrere Arbeitsgruppen eingerichtet:

- AG Linguistik
- AG Korpus
- AG Schule.

Der letzteren AG gehören an:

aus Deutschland: Dr. Gisela Beste, Dr. Ludwig Eckinger, Dr. Eleonore Kunz, Prof. Dr. Jakob Ossner;

aus Österreich: Dir. Fred Burda, Prof. Dr. Gerhard Habringer, Dr. Jutta Ransmayr;

aus der Schweiz: Prof. Dr. Claudia Schmellentin, Dr. Knut Stirnemann;

aus Südtirol: Dr. Rudolf Mera-ner;

aus Belgien: Prof. Dr. Henri Bouillon;

aus Liechtenstein: Renate Gebele Hirschlehner.

Die Arbeitsgruppe Schule hat sich bislang u.a. mit einschlägigen Rechtschreibtestungen, Lehrplänen und Schulbüchern befasst. Aus dieser Arbeit heraus entwickelte die AG die nachfolgende Stellungnahme, die der Rat für deutsche Rechtschreibung einstimmig verabschiedete.

Rechtschreiben – eine Grundkompetenz in Schule und Gesellschaft

Rechtschreibung hat im öffentlichen Leben einen hohen Stellenwert.¹ In einer Schriftgesellschaft ist sie eine Grundkompetenz, da sie einen schnellen und problemlosen schriftlichen Austausch sichert. Daher ist eine einheitliche Schreibung, um die sich alle gesellschaftlich relevanten Einrichtungen und jede einzelne Schreiberin und jeder einzelne Schreiber bemühen, ein hohes kulturelles Gut.

Zwar haben Rechtschreibleistungen viele Ursachen, die besondere Verantwortung der Schulen für eine befriedigende Rechtschreibkompetenz und eine produktive Haltung zum richtigen Schreiben steht aber außer Frage. Das Bildungssystem hat in der jüngsten Vergangenheit große Anstrengungen unternommen. Mit der Ausrichtung auf eine Kompetenzorientierung wurden in den Schulen viele wegweisende Ansätze initiiert, um die Leistungen der Schüle-

¹ Vgl. z. B. Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland (2009): Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife, S. 22 f. (Online unter: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>); zur Einschätzung der Rechtschreibleistungen und ihrer Entwicklung vgl. auch Anmerkung (2) unten.

rinnen und Schüler zu heben. Dass dies auch bei der Rechtschreibung nötig ist, zeigen Leistungsmessungen der jüngsten Vergangenheit.²

2 Soweit Leistungsmessungen vorliegen, fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus. So sind die Rechtschreibleistungen in Südtirol besser als in Deutschland; vgl. Beck, Bärbel & Dahl, Dominique (2006): *Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe in Deutsch. Zentrale Befunde der Studie Deutsch-Schülerleistungen-International in Südtirol* (online unter: www.schule.suedtirol.it/pi/downloads/desi_bericht_suedtirol.pdf), wobei die Autoren allerdings auf die unterschiedliche Stichprobe, die für das Ergebnis verantwortlich sein könnte, hinweisen (a.a.O., S. 38). Zu deutschen Ergebnissen vgl. Thomé, Günther & Eichler, Wolfgang (2006): *Rechtschreiben Deutsch*. In: DESI-Konsortium (Hrsg.): *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie*. Weinheim: Beltz, S. 104-119. Danach können nur 22 % der getesteten Schülerinnen und Schüler in der 9. Schulstufe als kompetente Rechtschreiber angesehen werden; ebenso: Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards im Kompetenzbereich Rechtschreiben (online unter: www.iqb.humbel.de/bista/dateien/Deutsch_KSM_Ortho.pdf). In dieser Erhebung erreichen 27,2 % der Schülerinnen und Schüler der 9. Schulstufe die in den Standards der deutschen Kultusministerkonferenz formulierten Erwartungen nicht. Diese Zahl bezieht sich auf die Normierstichprobe, bei der Erhebung selbst ergaben sich 26,24 % (s. Bremerich-Vos, Albert. (2010): *Ein Modell der Stufen orthografischer Kompetenz am Ende der Sekundarstufe I*, Vortrag auf dem 18. Symposion Deutschdidaktik, Bremen. In der vom Rat für deutsche Rechtschreibung veranlassten Untersuchung über alle deutschsprachigen Länder hinweg (vgl. Ossner, Jakob (2011): *Rechtschreibreform und Rechtschreibpräferenzen am Ende der*

Der Rat für deutsche Rechtschreibung, der auch die ständige Beobachtung des schulischen Sprachgebrauchs zur Aufgabe hat, erachtet daher im Sinne einer Weiterentwicklung und Verbesserung der Gesamtsituation Folgendes für dringend wünschenswert:

1. Genügend Lern- und Übungszeit für den Erwerb der Orthographie in der Schule.

Dem Rechtschreiben als Grundkompetenz in einer Schriftgesellschaft ist in den Lehr- und Bildungsplänen als Rahmen und in den Schulcurricula vor Ort ein angemessener Umfang und eine angemessene Zeit zuzugestehen, um Schülerinnen und Schülern zu ermög-

Pflichtschulzeit. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Hft. 1, 2011, S: 84-97) zeigt sich, dass die untersuchten Klassen erhebliche Unterschiede aufweisen. Längsschnittuntersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass die Leistungen in der Orthographie gesunken sind. Vgl. z.B. Steinig, Wolfgang; Betzel, Dirk; Geider, Franz Josef & Herbold, Andreas (2009): *Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich*. Münster: Waxmann, S., 243 ff.; *Langzeitstudie über Rechtschreib- und elementare Rechenkenntnisse bei Ausbildungsplatzbewerbern*. Ludwigshafen: BASF 2009; Birkel, Peter & Stammel, Claudia (2008): *Die Entwicklung der Rechtschreibfähigkeit von Schülern der Grund- und Hauptschule aus Sicht einer Neueichung des WRT*. In: Schneider, Wolfgang; Marx, Harald & Hasselhorn, Marcus (Hrsg.): *Diagnostik von Rechtschreibleistungen und -kompetenz*. Göttingen: Hogrefe.

lichen, orthographische Fertigkeiten auszubilden.³

2. Bildungs- und Lehrpläne mit einem orthographischen Spiralcurriculum, das sich über die gesamte Schulzeit erstreckt.

Spiralcurricula sollten auf heute akzeptierten linguistischen, rechtschreibdidaktischen und lernpsychologischen Theorien und Modellen fußen und alle Schulstufen umfassen.⁴

3 In der Längsschnittuntersuchung von Steinig et al. (2010) wird die Vermutung geäußert, dass die Unterrichtszeit zurückgegangen sei. Eine Befragung aller einschlägigen deutschsprachigen Behörden konnte diese These nicht unmittelbar bestätigen. Von 38 befragten Behörden (Kultusministerien der 16 Bundesländer Deutschlands; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Österreichs; Regierungsräte der deutschsprachigen Schweizer Kantone; Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, Deutsches Bildungsressort Südtirols sowie Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens) geben 24 an, dass der zeitliche Umfang gleich geblieben sei, drei sehen eine Erhöhung (wobei Zusatzkurse für LRS eingerechnet werden), vier eine Verringerung gegeben; die restlichen geben an, dass eine Aussage wegen der oben geschilderten Neuausrichtung des Bildungswesens nicht möglich sei.

4 Die AG Schule des Rats für deutsche Rechtschreibung hat Lehrpläne der verschiedenen deutschsprachigen Länder und Bundesländer verglichen und kommt zu dem Ergebnis, dass

- a) Grundlagen für eine Rechtschreibdidaktik in der Schule nicht klar sind
- b) Spiralcurricula so gut wie nie ausgewiesen sind
- c) Rechtschreiben zu früh im Curriculum endet.

3. Die Formulierung von Mindeststandards für die Orthographie.

Die Mindeststandards sollten die in der Regelschule zu erwerbenden orthographischen Kompetenzen ausweisen.⁵

4. Eine Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung, in der die deutsche Orthographie fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und lerntheoretisch angemessen berücksichtigt ist.

Gerade weil Rechtschreiben eine Grundfertigkeit mit einer hohen Wertschätzung in der Öffentlichkeit ist, braucht es eine geeignete und kontinuierliche Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung für alle Lehrkräfte, nicht nur für die des Fachs Deutsch. Daher sind ein Kerncurriculum für die Hochschulausbildung und Eckpunkte für die Fort- und Weiterbildung von großer Bedeutung.⁶

Jakob Ossner

5 Zur Frage der Mindeststandards vgl. Klieme, Eckhard et al. (2007): *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards*. Bonn, Berlin (Online unter: www.bmbf.de/pub/zur_entwicklung_nationale_r_bildungsstandards.pdf).

6 Die pauschale Darstellung, wie sie z.B. in Deutschland in den „ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (online unter: www.kmk.org/.../2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf) von 2008 geschieht, reicht dazu nicht aus.